

## Keine Titelangabe

Wie die Briten die Finanzkrise meistern wollen

interview Großbritanniens Botschafter Sir Michael Arthur zum neuen Regierungsbündnis in London

Hatte die britische Regierung einen guten Start?

Sir Michael Arthur Sie hatte einen guten, aber vor allem einen schnellen Start. Für uns ist es völlig ungewöhnlich, dass wir eine Koalition haben. Es ist die erste Koalition seit dem Zweiten Weltkrieg und die erste zwischen Konservativen und Liberalen seit dem Ersten Weltkrieg. Eine solche politische Konstellation gehört normalerweise nicht zu unserer Verfassungswirklichkeit. Es hat nur wenige Tage gedauert bis sich die beiden über Inhalte geeinigt hatten. Das zeigt, der Druck der Krise und der Wille zum Handeln waren enorm. Eine Woche nach Amtsübernahme hatten wir bereits ein Sparprogramm von sechs Milliarden Pfund beschlossen.

Wie ist die Stimmung bei den Briten?

Sir Michael Die Koalition trifft nach meinen Beobachtungen auf Unterstützung der Bürger. Mit ein Grund hierfür ist, dass es in jedem großen Ministerium an den Entscheidungsspitzen einen Konservativen und einen Liberalen gibt. Ist der Minister ein Konservativer, so ist ein Liberaler auf der nächst wichtigen

Position. Das stößt bei den Menschen auf Zustimmung.

Am 22. Juni soll ein Nothaushalt verabschiedet werden. Was kommt auf die Briten zu?

Sir Michael Wir müssen sparen. Wir haben ein Haushaltsdefizit von rund 156 Milliarden Euro. Es ist mit mehr als elf Prozent des Bruttoinlandsproduktes der größte Fehlbetrag seit Ende des Zweiten Weltkrieges. Deutschland liegt bei fünf Prozent. Im Herbst wird noch entschieden, wie und wo und in welchem Umfang jedes Ministerium sparen kann. Haushaltsfragen muss jedes Land und jedes Parlament selbst entscheiden. Da gibt es auch keine gemeinsame europäische Lösung, auch wenn alle EU-Länder in dieser Hinsicht ähnliche Probleme haben.

London ist in Europa der führende Finanzplatz. In welchem Maße sind die Briten bereit, die Finanzmärkte stärker zu reglementieren?

Sir Michael Wir wollen die Nummer eins bleiben. Wir sind aber auch für eine stärkere Reglementierung des gesamten Finanzsektors im Vergleich zu dem, was wir vor der Finanzkrise hatten. Wir haben auch schon einiges getan. Die neue Regierung wird das noch stärker tun. Wir erwägen auch Bankenabgaben, Strittig ist, ob das Geld in den Haushalt fließen oder - wie die Deutschen es

anstreben - in einen Sonderfonds gehen soll. Wir wollen eine starke Regulierung, ohne dass wir den Akteuren auf den Finanzmärkten die Luft nehmen. Wenn wir nicht marktfreundlich agieren, verlassen viele Finanzdienste Europa. Dann verlieren wir alle, auch die deutschen Banken. Wir sind bei der Organisation der Finanzmärkte in Großbritannien liberaler, als es Deutschland ist. Wir dürfen es nur nicht in die eine oder die andere Richtung übertreiben. Die Koalition will eine Wahlrechtsreform. Ist das ein Tabubruch?

Sir Michael Das ist ein zu starkes Wort. Sie kann aber einen Neuanfang einläuten. Wir werden jetzt ein fünfjähriges definiertes Regierungsmandat haben. Nun kann der Premier nicht mehr zu einem ihm günstigen Zeitpunkt sagen, ich setze jetzt Wahlen an. Wir werden jetzt aber eine Volksabstimmung machen, ob wir überhaupt unser Mehrheitswahlrecht ändern. Die Liberalen sind dafür, die Konservativen sind dagegen. Sie haben aber zugestimmt, dass wir die Frage die Bevölkerung beantworten lassen.

G. Uhlemann führte das Gespräch.

Botschafter Sir Michael Arthur FOTO: dpa